

Hundert Öfen für arme Bergbauern

Esslingen Der Krankenpfleger Markus Walder sammelt Geld, damit Krankheiten erst gar nicht entstehen. *Von Ulrich Stolte*

Die meisten kamen mit Verbrennungen: Kleine Kinder, die von ihren Müttern in stundenlangen Fußmärschen ins staatliche Krankenhaus von Amppipal westlich von Kathmandu in Nepal getragen wurden.

Der Esslinger Krankenpfleger Martin Walder hat sie während seines humanitären Auslandsdienstes verarztet. Doch er

beschloss im Stillen, die Ursachen der Verletzungen zu bekämpfen. Die armen Nepali leben in Hütten mit nur einem Raum und offener Feuerstelle. Die kleinen Kinder krabbeln auf dem gestampften Lehm Boden herum und kommen oft der Feuerstelle gefährlich nahe. Sie leiden oft unter Rauchvergiftungen und hässlichen Atemwegserkrankungen.

Nachdem Walder zurück in Esslingen war, beschloss er, eine Organisation zu unterstützen, die in den Hütten Lehmöfen baut. Diese Öfen sind denkbar einfach: Ein paar Lehmziegel, ein offenes Ofenloch. Darüber erhebt sich ein Kamin, der die schädlichen Abgase nach draußen leitet. Es kostet zehn Euro, so einen Ofen zu bauen, der gleichzeitig als Herd dient, und die Besitzer können ihn selbst instand halten, weil er aus Naturmaterialien gefertigt ist. Einziger Nachteil: der Rauch hatte früher auch zum Konservieren von Lebensmitteln gedient. Zieht man jedoch in die Hütte einen Dachboden ein, lagert die Ackerfrüchte dort und leitet den Rauch hindurch, dann sind sie ebenfalls konserviert.

Markus Walder ist ein vielfältig engagierter Mann. Zusammen mit der D-Jugend des VfB Oberesslingen beschloss er, Geld zu sammeln. 1000 Euro sollen zusammen kommen, damit in Nepal 100 Öfen gebaut werden können. Das Geld überweist er an eine Münchner Organisation, die „Ofenmacher“ (www.ofenmacher.org). Mit zahlreichen Aktionen wollen die Sportler Geld für Nepal sammeln. Beispielsweise haben sie sich von der Firma Hengstenberg große Blechdosen besorgt, um an Vereinsfesten Dosenschießen anzubieten. Auch die zahlreichen Besucher der D-Jugend-Spiele werden das neue soziale Engagement der Oberesslinger bemerken: Ihre Spiele sollen künftig Eintritt kosten.



„Ein ganz einfacher Lehmofen kann Leben retten“, sagt Markus Walder.

Foto: Ines Rudel